

Julius-Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224

Nr. 178 a

Verlagspreis: monatlich 2 G.M., bei 2maliger Zahlung 2 50 G.M., einschließlich Zustellungsgebühr... Halle-Saale Montag, 1. August 1927

Vertagung der Seeabrüstungskonferenz

Druck und Gegendruck in Russland Neue Blätterteile - Neue Atonalate

Neue amerikanische Vorschläge (Telegraphische Meldung) Genf, 31. Juli. Die auf Montag nachmittag einberufene Vertagung der Seeabrüstungskonferenz ist heute zunächst auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Ein Minimum von Hoffnung für Genf? (Telegraphische Meldung) London, 1. August. Die Nachricht von der Vertagung der Seeabrüstungskonferenz hat in England den Eindruck einer Enttäuschung hervorgerufen.

Druck und Gegendruck in Russland (Telegraphische Meldung) Moskau, 30. Juli. Aus Moskau wird gemeldet, daß der polnische Spion Kosciuszko vom Obersten Gerichtshof zum Tode verurteilt und erschossen worden ist.

Der Abschluß der Marburger Universitätsfeier

Den Abschluß der Marburger Universitätsfeier bildete ein historischer Festzug. Schon lange vor Beginn des Festes waren die Straßen dicht mit Zuschauern besetzt.

Von der Hindenburgspende

Wie wir erfahren, wird die preussische Regierung in der nächsten Zeit einen Aufruf zur Hindenburgspende erlassen. Die preussischen Provinzialverwaltungen haben sich schon jetzt entschlossen, sich mit einem Gesamtbetrag von 2000 000 M. an der Hindenburgspende zu beteiligen.

Wirth und die Reichsbannerkrise

Unter der Überschrift Schwarz-Rot-Gold und die Dankschreiben" veröffentlicht die Wirth in der Sonntagsausgabe des "Berliner Tageblatts" einen Artikel, in dem er sich mit der Reichsbannerkrise befaßt.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juni

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Erhaltung, Wohnung, Bekleidung, Verpflegung, Heizung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Juli auf 150,0 gegen 147,7 im Vormonat.

Der Reichstag hat die Hindenburgspende nicht!

Annahmestellen bei sämtlichen Postämtern, Eisenbahnhaltungen, Banken, Sparkassen usw. Auch die hiesige Zeitung nimmt Spenden entgegen.

Prof. Waentig-Halle Nachfolger Hörstings?

Die der "Borwärtis" hört, ist, nachdem Landberg endgültig auf eine Kandidatur verzichtet hat, vom preussischen Ministerium des Innern der Landtagsabgeordnete Professor Waentig aus Halle als Nachfolger Hörstings im Abgeordnetenhaus vorgeschlagen worden.

Die deutsch-französischen Wirtschafts-verhandlungen

Unverantwortliche Störungsversuche

Paris, 31. Juli.

Das „Reit Journal“ nimmt heute zu den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen Stellung, wobei es von einem unverständlichen Mißverständnis (1) des Heißes, spricht, das die Verhandlungen von wirtschaftlichen auf das politische Gebiet schieben wolle. Der Wunsch Deutschlands nach Wiederherstellung seiner Konföderationsorganisationen sei begründet, dem stünde jedoch das formelle Verbot des Artikels 281 des Versailler Vertrages gegenüber. Kein Artikel Vertrages räume Deutschland den Gehn der Gegenstände hinsichtlich des den anderen Mächten durch Artikel 279 ausgelassenen Rechts ein, auf dem Boden des Ranges Konföderationen zu erkennen, ohne daß Deutschland sich dem widerlegen könnte.

Man wird sich in Paris erwidern überlegen müssen, ob man glaubt, mit denjenigen geschäftlichen Kommentaren die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen günstig beeinflussen zu können. Zur Sache selbst kann gelang werden, daß es keinen rüstigen Heißes des Versailler Vertrages gibt, der Deutschland hindern könnte, bis ihm freier Willen, sich mit der beschränkten Rechte auf Wirtschaftstätigkeit und völlige Gleichberechtigung im Handelsverkehr gelang zu machen. Es hat aber immer mehr und mehr den Anschein, als ob man in Frankreich die Bewahrung eines verzerrten Zustandes wünsche.

Paris, 1. August.

Das „Reit Journal“ kommt heute erneut auf den schlappenden Verlauf der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zu sprechen. Wie üblich, vertritt es, die Schuld hierfür bei den deutschen Unterhändlern in die Schuhe zu schreiben. Die durch diesen nach Berlin fortwährend unterbrochenen Konferenzen, so meint der Blatt, wird die Gesundheit und Anknüpfung der französischen Delegierten und des Handelsministeriums, die vom „Reit Journal“ befiehlt, eine solche Befehle, nach einer Verleumdung der Entmutigung als Folge der Niederlage seien erst nach dem mehr auf ihren Vortheilen auszugehen, Europa zu beschaffen und mit den Ergebnissen ihrer Industrie germanische Kultur zu vertreten. Die Friedensverträge hätten Deutschland nichts von seinen unerhörlichen natürlichen Hilfsmitteln genommen, sondern nur sein Recht beeinträchtigt. Darum arbeite auch Deutschland daran, sich wieder zu erheben und die Rechte der Seiten aus dem Versteck herauszuschreiben, die es verurteilt und bemaßigt.

Das Pariser Echo der deutschen Ordies-Dokumente

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 30. Juli.

Die geizigen von der Weidenerregierung veröffentlichten Dokumente zur Begründung von Ordies haben in Pariser politischen Kreisen eine kaum verhehlte Erregung ausgelöst. Man geht so weit, daß man die Dokumente als „Reit Journal“ für die deutsche Seite als einen schwereren Schlag gegen die Annahmepolitik, da die durch die Dokumente bezeugten Lebenstüchtigkeit und tragische Erinnerungen wieder gemindert würden. Zudem, daß es Ordies' Gemein ist, der mit seiner Rede in Ordies die deutschen Gegenüberungen herausfordert, wird natürlich nachsehen.

Die Währungsfrage geht über gleichen Anknüpfung Ausdruck. „Paris“ macht sich die Bemerkung, daß die Dokumente, die die deutsche Seite als einen schwereren Schlag gegen die Annahmepolitik, da die durch die Dokumente bezeugten Lebenstüchtigkeit und tragische Erinnerungen wieder gemindert würden. Zudem, daß es Ordies' Gemein ist, der mit seiner Rede in Ordies die deutschen Gegenüberungen herausfordert, wird natürlich nachsehen.

Die schwedischen Journalisten in Hamburg

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 31. Juli.

Am heutigen Vormittag wohnten die am Sonnabend in Hamburg eingetroffenen 40 schwedischen Journalisten der Eröffnung der Jahreshundert-Ausstellung des Hamburger Kunstreisenden in der Kunsthalle bei. Nach dem Rundgang durch die Ausstellung traten die schwedischen Gäste um 1 Uhr ihre geplante Fahrt nach dem Stadthafen an, wo sie als Gäste des Landesverbandes Hamburg des Reichsverbandes der

Dollarprinzessinnen und Fürstentronen

Von Hans Soltan.

Die Töchter der amerikanischen Dollarprinzessinnen begnügen sich nicht länger damit, die Welt zu umkreisen und Waren zu verpacken; sie streben bereits die Hand nach den Kronen regierender Fürsten aus. Vor dem Kriege gingen die Träume ehedem Dollarprinzessinnen, die gern auch Prinzessinnen werden wollten, selten oder gar nicht in Erfüllung. Heute sind aber die Wünsche, Wohlstand wenigstens einer enttonten Fürstentronen zu werden, bedeutend größer. Doch sind auch aus früherer Zeit-gezeiten Fälle schon bekannt. Die erste Verbindung zwischen einer Amerikanerin und einem europäischen Fürsten war die einer gewissen Miss Waller aus Philadelphia mit dem Bruder Napoleons, dem Könige von Westfalen. Eine Miss Mary Lee aus New York war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einige Monate lang die Gemahlin des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein. Und noch 1917 heiratete Prinz von Welfen aus Florida den Herzog von Oporto, den Onkel König Manuels von Portugal. Nach dem Sturz der portugiesischen Dynastie hieß es, Manuel wolle verheiraten, mit Hilfe der Dollarprinzessinnen seinen Thron wieder zu erobern, doch scheiterte der Plan infolge des Todes des Herzogs von Oporto, und Manuel mußte sich mit der Erinnerung an die schöne Gattin bescheiden.

Zu den amerikanischen Prinzessen, die seit Ende der Gemahlin eines europäischen Fürsten geworden waren, gehörte auch Miss Waller. Tochter eines amerikanischen Millionärs aus Philadelphia. Um ihre Hand hatte der spätere König Ludwig-Philipp von Frankreich angehalten, doch lehnte der Vater, der junge Mann den ehrenvollen Antrag ab mit der Begründung, daß ihm der Bewerber für seine Tochter nicht gut genug sei. — Mehr als ein halbes Jahrhundert später wurde wieder das Herz eines europäischen Fürsten von der Schönheit einer Tochter Onkel Sams entführt. Im Jahre 1918 kam eine Miss Kelly aus Chicago mit dem amerikanischen „Rotten Streiz“ nach Wien, wo sie bald der erkrankten Königin der griechischen Hofgesellschaft wurde. Auf einem Besuche im Hause der jungen König Alexander zu kennen, der schnell ihr eifrigster Verehrer wurde. Man machte gemeinsame Aufstiege; auf einem Hofball wird der König nicht von Miss Kellys Seite, und das Gerücht, daß das Paar sich verloben wolle, nahm immer fester Formen an. Doch Alexander hatte schon vorher auf Prinzessin Kellys Heirat, eine junge Griechin, die Prinzessinnen hatte ältere Anrede auf ihn; sie verstand es, die Amerikanerin glauben zu machen, daß der König mit ihr heimlich verheiratet sei, worauf Miss Kelly enttäuscht Wien verließ. Der griechisch-amerikanischen Traum war ausgeträumt! —

Die rumänische Thronfolgerkrise

Carol will intervenieren

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 31. Juli.

Ueber Nacht ist in Rumänien die gefährteste Thronfolgerkrise ausgebrochen. Denn das von Prinz Carol in Paris veröffentlichte „Communiqué“ kann in Wahrheit nicht anders als eine Osterbewegung seiner Thronfolge ausgesprochen werden. Zwar scheint er sich noch, etwas über seine Absichten zu äußern, die „Erklärung“ enthält aber so offensichtliche Angriffe auf das durch seine Thronbesteigung gestiftete Regime in Rumänien, er stellt sein „Recht“ und die „Pflicht“, über die Größe der Nation zu wachen“, so unmissverständlich dar, daß über seine Absichten kaum noch ein Zweifel bestehen kann. Zugleich ist in ihm wiederholt, als er einmal sagt, die Intervention in Rumänien geht ihm das Recht, persönlich zu intervenieren, während er weiterhin behauptet, den Ruf seines Volkes abwarten zu wollen, bereit nur, doch er für seine Person eher in den Vordergrund treten und in erster Linie beitreten nicht möchte, den Ruf auf einer Entladung in Rumänien selbst zu geben.

Vielleicht erklärt man aus dieser Veröffentlichung des Prinzen Carol, was bisher in der Öffentlichkeit noch nicht bekannt war, daß Bratianu sich nicht mehr als ein „Reit Journal“ in Rumänien ist und daß es in der Deutschen seinen Einfluß auszuüben kann, daß Carol selbst die Teilnahme an den Wirtschaftsverhandlungen seines Vaters verweigert wurde. Es wurde aber tiefer zu blicken, als ob der verlorene König selbst für alle Zeiten unterlag habe. An Wirtschaftlichkeit ist es nunmehr das der letzte Wunsch eines Vaters gerade im Gegensatz hierzu stand. Bei dieser Gelegenheit erinnert man sich auch der Meldung, daß König Ferdinand auf seinem Totenbett seinen schmerzlichen Wunsch geäußert haben soll, als noch einmal seinen Sohn Carol zu sehen. Auch dieses ist feinerzeit in Unklarheit demontiert worden. Amnestias hat der Herrschaft Carol nicht nur in der rumänischen Thronfolge eine neue Lage geschaffen, er ist vielmehr geeignet, die in die rumänischen Verhältnisse zu bringen. In Rumänien stehen in Rumänien dem mächtigen und selbstherrlichen Bratianu verhältnismäßig wenig Capitulanten und Anhänger Carol gegenüber. Aber in der Bevölkerung soll Carol noch immer sich großer Sympathien erfreuen. Es liegt auf der Hand, daß all diese Kreise, die in Carol den geschickten Thronfolger sehen, durch diesen Schritt Carol als neuen Kandidaten anerkennen werden. Bratianu wird nachdunkeln müssen, um dieser Einflüsse in Rumänien Herr zu werden. Dies bezieht sich in erster Linie auf die Nationalpartei Joroes, des ehemaligen Lehrers Carol's. Aber auch in der Bauernpartei wird die durch die Thronfolge Carol's geschaffene Lage bekanntlich noch keineswegs als endgültig angesehen. Auch die Partei, die die letzte Partei in Rumänien ist und nur durch den Widerstand Bratianu's in Macht und in der Kammer errungen hat, geht nicht ohne sich den Freunden des Ministerpräsidenten und sich in Carol den geschickten

deutschen Presse in der Stadthalle wollen und von Dr. Hofflich und Senatsrat Dr. Zinn begrüßt wurden. Danach fand unter Führung des Gartenbaudirektors Zimm ein Rundgang durch die Obisborfer Friedhöfe statt. Am Abend wurde die schwedischen Journalisten Gäste der Hamburger Handelskammer im Saal des Hotel-Royal in den Räumlichkeiten der Reichsregierung für die nordischen Journalisten begrüßt. Die Gäste des Abends hieß Dr. Jang, der die Gastfreundschaft ab. Am Ende des Abends hielt Dr. Jang, der die Gastfreundschaft ab über den Hamburger Hafen, die Hamburger Schifffahrt und über den Betrieb der Schiffbauindustrie.

Einweihung des Bismard-Museums in Jumihe

Hamburg, 31. Juli.

An demselben nachrichtliche Gäste wurde heute mittag in Jumihe das neue Bismard-Museum im Forsthof mit einer kleinen Feier eingeweiht. Die Feier leitete der frühere Reichsminister Graf v. Helldorf. Herr Otto von Bismard, geboren in einer Anlage des 20. Todesages des Altrheinischen und sprach Dr. Schellenberg von Hamburgs Museum seine Anerkennung aus, daß er das neue Bismard-Museum zu einer neuen Erinnerungstätte an die Persönlichkeit Bismards gemacht hätte. Darauf fand eine Besichtigung der Räume des Museums statt.

Viele werden sich noch der romantischen Geschichte der Catherine Elms erinnern, der Tochter eines amerikanischen Senators, die als Neapel den Herzog der Neapolitanen, den Neffen des Königs von Neapel, kennen lernte. Der durch seine umfangreichen Entdeckungen bekannte Herzog und Miss Elms füßten sich über zu einem himmelstürzenden und verlobten sich auch. Die Werbung des Prinzen Elms war entgegenstehende Schwierigkeiten durch die guten Familienverhältnisse des Herzogs aus dem Wege geräumt werden konnten. Der König von Neapel verlangte aber, daß die junge Frau zum Katholizismus übertrat; damit war alles zu Ende; die Verlobung wurde aufgehoben; der Herzog verließ sich nachfolgend, und Miss Elms heiratete nach den Vereinigten Staaten zurück und heiratete einen früheren Bankier. Die Ehe wurde aber bald gelöst.

Die einflussreichste Vertreterin Americas in europäischen Hofkreisen war inzwischen zweifellos die unlängst verstorbene Prinzessin Christoph von Griechenland, eine Frau, Leeds, geborene Miss Stewart aus Cleveland, Ohio. Ihre Geschichte hat der englische Schriftsteller Charles Kingsley seinem Roman „Der Detektivmörder“ zugrunde gelegt. Wohl ist bereits als junges Mädchen durch ihr aristokratisches Wesen und ihre Klugheit auf. Diese Gaben entfalteten sich ganz besonders, als es ihr gelungen war, sich den Prinzen Miss W. Leeds zu erobern, dessen Vermögen auf nicht weniger als vierzig Millionen Dollars geschätzt wurde. Wohl verließ es, ihn zu heiraten, mit ihr nach Paris zu gehen, noch während der Festung zu German und die dazu gehörende Kreise entlang wenig Platz von dem amerikanischen Paar. Eines Tages kam zum Frau Leeds auf den glücklichen Gedanken, seiner Frau ein Verlobungsband von märchenhaftem Werte zu schenken. Dies kam in die Zeitungen und verhalf ihr ihren Zutritt zu den höchsten Kreisen. Als der Prinz im Jahre 1906, nach dem Leeds bereits in ganz Paris umherginge, wurde. Das Vermögen der Millionäre wurde während des Weltkrieges und nachher nur noch größer. Mit diesem ungeheuren Kapital hinter sich sah die junge Witwe die Möglichkeit vor Augen, auch auf der politischen Bühne eine Rolle zu spielen. In Paris hatte Prinz Christoph von Griechenland zu ihrem Mann gehört, und es fiel ihr nicht schwer, Zutritt zum Kaiserlichen Hof in Wien zu erlangen. Prinz Christoph war ein Bruder des Königs Konstantin und, wie bekannt, stets ein Freund der Amerikaner gewesen. Leeds sah ihre Chance und hatte den Prinzen bald für weis, daß er sie um die Hand und ihre mit Millionen gefüllte Hand bot. Zunächst genug, daß sie ihm drei dreimal einen Reich, bevor sie „Ja“ sagte. Nach dem Wirt wurde er wieder trotz der höchsten Würdenträger der Königin Sophie die Königin gefeiert. Jetzt war Miss Stewart aus Cleveland, Ohio, höchlich beliebt und Prinzessin von Griechenland geworden. Ihre Macht war sehr groß, daß Konstantin's Sturz finanzierte sie, wie behauptet wird, mit zehn

Thronfolger. Der Wirtus des Thronbesitzes, den die Kaiserin Carol's bedeutet, dürfte in diesen rumänischen Reihen den lebhaftesten Widerstand finden. Die Art, wie die Pariser Presse den Schritt Carol's kommentiert, beweist bereits, was auf dem Spiele steht. Man ist davon überzeugt, daß der maßvolle Prinz Carol in Wahrheit seine Absichten über seine politischen Absichten hinaus, hat sein Ziel, Interventionen abzuwenden, nachher mit Interesse dem Echo aus Rumänien und den Gegenwärtigen Bratianu, die gewiß nicht auf sich warten lassen werden, entgegengekommen werden.

Paris, 31. Juli.

Die Umgebung des Prinzen Carol von Rumänien veröffentlicht ein „Communiqué“, in dem u. a. erklärt wird, der von dem Prinzen Carol erfolgte Thronbesitz sei unter gewissen Umständen und von Personen erprobt worden, aber die Carol's bürgerliche, keine Eigenschaften zu besitzen noch ein Urteil zu fällen. Prinz Carol habe, wie weiter vermeldet wird, nicht die Absicht, irgendeine Agitation in Rumänien hervorzurufen. Als Vater und Rumänien habe er jedoch das Recht und die Pflicht, darüber zu machen, daß die Größe der Nation nicht gefährdet werde. Er halte sich daher für ermächtigt, persönlich zu intervenieren. Er sei stets ein gläubiger und loyaler Patriot gewesen und werde es bleiben und habe nur den einen Wunsch, seinen Lande nützlich zu sein. Zum Schluß des „Communiqué“ heißt es denn schließlich: Wenn das rumänische Volk einen Appell an ihn richten wird, wird Prinz Carol es für seine Pflicht halten, diesem zu gehorchen.

Diese Erklärung hat in Pariser politischen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt, um so mehr, als man sie dem von dem Prinzen Carol erfolgten Thronbesitz entgegensteht. Die rumänischen Journalisten sind in Zusammenhang bringt, um „Matin“ ergäntztauer die obige Auslassung nach einer Unterredung mit Carol noch dahin, der Prinz sei noch unterrichtet worden, daß das Verbot hinsichtlich seiner Teilnahme an den Wirtschaftsverhandlungen dem letzten Wunsch seines Vaters durchaus nicht widersprochen habe. Seit seinem erzwungenen Thronbesitz habe sich die Lage in Rumänien geändert und die Zukunft des Landes ermede ernsthafte Befürchtungen, während zu jeder Zeit die Zukunft unter dem besten Mächtigsten gezeigt habe. Das „Echo de Paris“ berichtet das „Communiqué“ Carol's, besonders deswegen, weil er von einer einzigen persönlichen Unterredung spricht, von der man aber noch nicht weiß, wie sie durchgeführt werden könnte. Bertrag fudt dazugibt, daß Prinz Carol auf Veranlassung des verstorbenen Königs hin nicht nur aller seiner Ämter und seines Namens, sondern auch seiner öffentlichen Macht verlustig worden sei. In der Tat, wenn man die Unterredung könnte man hinzugeben, wenn Rumänien nicht augenblicklich eine schwere Krise durchgemacht würde. Zum Schluß gibt Bertrag dem Wunsch Ausdruck, daß Bratianu aber die Schwierigkeiten und die Opposition derer werden möchte und bis zum Jahre 1940 die Stabilität des Landes sichern könnte. Die Aufgehobene Bratianu's bedeutet die Aufrechterhaltung der kleinen Entente und der Verbindung mit den Westmächten.

Schwere Unruhen in Hankau

Sturm des Böbels auf das Polizeigebäude

(Telegraphische Meldung.)

London, 1. August.

Einem Reuterbericht aus Hankau zufolge, soll dort das Kriegsgeschick proklamiert werden, da die Behörden infolge der Anklagen stark benutzigt sind. Die Scherzgeister sind wegen der Weigerung der chinesischen Handelsbanken einzufließen, die Zulassung als die Anklagen weiter zu zahlen. Es fand eine Protestversammlung von Anklagen vor der Handelskammer statt, die wegen der drohenden Faltung der Menge von Truppen und Genarmen aufgelöst werden mußte. Hierbei wurde ein Gewerkschaftsbeamter der Anklagen verhaftet, worauf 7000 Anklagen die Arbeit niederlegten. Später verurteilte die Anklagen, den Verhafteten aus den Händen der Polizei in der Eingelorenenhaft zu befreien. Der Böbel führte das Polizeigebäude, das teilweise zerstört wurde und verurteilte, dann, der Genarmie die Waffen zu entreißen. Hierbei schoß die Polizei auf die Demonstranten. Bei dem Zusammenstoß wurden vier Personen getötet und eine Reihe Verwundeter.

Amerikanischen Dollars die Volkswirtschaft, durch die der König zurückzuführen wurde. Obwohl er später wieder in die Bekanntschaft ging, blieb Prinzessin Wallch eifrig mit dem Prinzen und der Durchführung politischer Mängel beschäftigt. Als besondere Liebhaberei betrieb sie die Interaktion vertriebener Bücher. Ihren größten Triumph feierte sie, als sie die Königin ihres einzigen Sohnes mit der Prinzessin Anna durchgeheilt hatte. Die Prinzessin war nicht mehr als eine Witwe, wenn sie nicht 1923 in London plötzlich gestorben wäre.

Gespäße der Mittelrheinischen Landesbühne in Mannheim. Da der Umhang der Sommertafel in ein Theater lang bis zum Beginn der diesjährigen Theaterpflicht beendet sein dürfte, des Wühler Schuppelphobos bekanntlich aber geschlossen ist, wird in kommenden Tagen die Wühler sein eigenes Theaterensemble engagieren werden. Es ist vielmehr beabsichtigt, mindestens zwei oder drei Gespässe der Mittelrheinischen Landesbühne in der Saale einer der beliebigen Gesellschaften stattfinden zu lassen.

Schurman Ehrenkoffer von Heidelberg. Die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg hat den amerikanischen Philosophen in Berlin, Adolf Goud S z u r m a n, der in Heidelberg Philosophie studiert hat, in Anerkennung seiner Verdienste um die Vertiefung und Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volke die Würde eines Doktors der Philosophie ehrenhalber verliehen. Die offizielle Überreichung des Ehrenkoffers wird mit dem Prinzen von S z u r m a n, Außenminister Dr. E r e f e m a n n und Reichsminister Schurman ein herzliches Glückwunschtelegramm übermitteln.

Gegen das Überangebot von Brominente-Gespässen. In Anwesen des Deutschen Bühnenvereins haben in letzter Zeit in Berlin eine Anzahl von Direktoren größerer Provinzial-Theater und auch den Zeitungen „Landesblätter“ Erwerbungen betrieblich, hatlungen, mit ihrer Wirtin den Liebeskinder von sogenannten Brominente-Gespässen zu kaufen sie. Es kam dabei zum Ausdruck, daß es sich in der Regel mehr um die geschäftliche Ausnutzung erfolgreicher Stoffe als um die Pflege der Brominente handelt, die vielmehr nur ihren Namen als Augustin zum Verfügung stellen mit. Weiter macht sich neuerdings die Tendenz bemerkbar, Einnahme, die einen Sittenstillsprechenden, von vornherein zum Bühnenbetrieb aus durch eine Agentur einseitig, sowohl für Berlin wie auch als Gespässe in der Werbung zu verwenden, wobei die Erwerbungen der Brominente, die den Preis der Augustin auszufüllen, die Durchführung in einer Werbung zweifeln Rangas mittelgelfer erhalten. In dieser Entwidlung sieht man eine Gefährdung der Selbstständigkeit und Wirksamkeit des Erwerbungsplans der Provinzialbühnen, deren Geltung damit unterhöht würde.

